

(Z) Soeben erscheint:

Die
Erlanger Theologie.
Ihre Geschichte u. ihre Bedeutung.

Eine historisch-dogmatische Studie
von Dr. **Hans Pöhlmann** in Nürnberg.
Sonderabdruck aus den „Theologischen
Studien und Kritiken“, Jahrgang 1907,
Heft 3 und 4.

Preis: broschiert M 1.20 ord., M —.90 no.,
M —.85 bar.

Die Erlanger Theologie nimmt innerhalb der auf das Verständnis des Christentums gerichteten theologischen Arbeit des 19. Jahrhunderts eine selbstständige Stellung ein; ja sie hatte sogar in den sechziger und siebziger Jahren, als Thomasius, Hofmann und Frank ihre Führer waren, die leitende Stellung in der deutschen Theologie. Heute, am Beginn des 20. Jahrhunderts, ist sie als eine abgeschlossene, in sich vollendete Bewegung anzusehen; sie gehört, nachdem sie ihre wertvollen Ideen durchgearbeitet und als fruchtbringende Keime der allgemeinen theologischen Arbeit übergeben hat, als Ganzes der Vergangenheit an. Da wird die vorliegende Arbeit, die eine zusammenhängende Darstellung und Beurteilung dieser Theologie bietet, als ein willkommenes Beitrag zur Geschichte der neuesten Theologie angesehen werden. Der Verfasser stellt, nach einem geschichtlichen Überblick und einer allgemeinen Charakteristik der Erlanger Theologie, in dem Hauptteil seiner Studie den dogmatischen Gehalt dieser Theologie dar, indem er nacheinander ihre Stellung zur Geschichte, zur Schrift, zum Bekenntnis, zur dogmatischen Methode und zur Kirche untersucht. Als dann beleuchtet er das Verhältnis der Erlanger Theologie zur Theologie Ritschls, schildert ihren Frömmigkeitsgehalt und zeigt schließlich, in welcher Weise die Theologie der Gegenwart an ihr Kritik übt. Die inhaltvolle, wissenschaftlich gehaltene, klar und anziehend geschriebene Studie wird nicht nur bei wissenschaftlichen Theologen (Professoren, Geistlichen, Religionslehrern, Studierenden), sondern auch bei gebildeten Laien, die sich für religiöse und kirchliche Fragen interessieren, Anklang finden.

Wir bitten zu verlangen.

Gotha, den 3. September 1907.

Friedrich Andreas Perthes
Aktiengesellschaft.

Zur Ausgabe gelangt in wenigen Tagen:

Die Salomo-Sage

(Z) in der
semitischen Literatur.

Ein Beitrag
zur vergleichenden Literatur
von

Dr. Georg Salzberger.

129 S. Geh. M 2.80 ord., M 2.10 no.
Befreundete Firmen, die Absatz haben,
wollen gefl. in Kommission verlangen.

Hochachtend
Max Harrwitz (Verlag)
jetzt: **Berlin-Nikolassee.**

IN KÜRZE ERSCHEINT

(Z)
BENNO GEIGER
LIEBLOSE GESÄNGE

IM VORNEHMEN PAPPBAND GEB. MARK 3.— ORD.,
MARK 2.25 NO., MARK 2.10 BAR.

2 PROBEEXEMPLARE MIT 50% EINBAND NO.

URTEILE DEUTSCHER DICHTER:

GRAF EDUARD VON KAYSERLING:

„Vor allem bewundere ich die strenge musikalische Gebundenheit der italienischen Versform. Die impressionistische Farbigkeit der einzelnen Bildchen ist äusserst reizvoll.“

RAINER MARIA RILKE:

„In diesem Buche ist eine Nuance des Erlebens festgehalten, die fast immer zu gestalten versäumt wird. Es wird Ihnen in Ihrer Entwicklung ein Stützpunkt, eine feste Stelle sein, an der ein Aufstieg möglich ist und eine Tiefe, in die Sie eines Tages Wege graben werden.“

JOHANNES SCHLAF:

„Das kleine Werk ist so ganz schön, liebenswürdig und in sich vollkommen. Nichts kann schlichter sein als sein Vortrag, seine Entwicklung und sein Inhalt; nichts reiner, nichts einfacher.“

CAESAR FLAISCHLEN:

„Es ist ein schöner Versuch, mit so einfachen und unscheinbaren Dingen und Mitteln ein dichterisches Werk zu bauen.“

STEFAN ZWEIG:

„Für lange wird mir die Erinnerung an dieses zarte und trotz aller seelischen Versenkung wunderbar klare Buch bleiben, das in der schweren und klassischen Form reiner Verse so schön geschrieben.“

KARL HENCKEL:

„Sie sind ein Dichter.“

OESTERHELD & CO. BERLIN W. 15.